

## Stellungnahme der Bürgerinitiative

Die Entscheidung der Fa. Liebherr verdient großen Respekt, noch dazu, wenn man weiß, dass das geplante Golfprojekt mit Hilfe der Gemeinde ohne allzu große Schwierigkeiten realisierbar gewesen wäre. Aber die Firmenleitung ist, was heutzutage sehr selten geworden ist, ihrem Leitspruch „SIE UND WIR GEMEINSAM“ treu geblieben. Dafür vielen Dank und gleichzeitig die Bitte um Verständnis, dass wir in der Frage des Standortes Zimmerberg um kein Jota vom Ergebnis der Volksbefragung abgewichen sind. Schon vor Beginn der Mediation haben wir öffentlich erklärt, allen im Wort zu bleiben, die NEIN zum Golfplatz Zimmerberg gesagt haben. Wenn jetzt die Firma Liebherr freiwillig auf die Realisierung des Projektes verzichtet, dann war der Urnengang vom 5. Mai 2002 nicht umsonst. Der Demokratie wurde ein großer Dienst erwiesen, ein richtiger und wichtiger Schritt zur Bekämpfung der Politikverdrossenheit. Ich möchte daher heute in aller Öffentlichkeit noch einmal allen danken, die an der Volksbefragung so zahlreich teilgenommen haben.

Man wird heute sicher noch hören, es sei eine Jahrhundertchance vertan worden. Ich sage, es wurde eine Jahrhundertchance genützt. Unsere Generation darf nicht aus ökonomischen Gründen alle zur Verfügung stehenden Ressourcen verbrauchen.

Vor dem Hintergrund der Volksbefragung habe ich dem Mediationsverfahren anfänglich nur geringe Erfolgsaussichten eingeräumt. Es hat sich aber doch gezeigt, dass die Mediation ein wertvolles Instrument zur Konfliktbereinigung sein kann. Es herrschte ein gutes Gesprächsklima und ein respektvoller Umgang miteinander. Die Aussagen der beigezogenen Experten waren sehr interessant und vor allem lehrreich. Für die umsichtige Leitung und den reibungslosen Ablauf ist dem Mediator Dr. Hütter zu danken.

Und nun noch meine Bitte an die Österreichischen Bundesforste AG. Wie aus der Zeitschrift Wood stock, Ausgabe Nr. 2/2003, zu entnehmen war, konnte österreichweit gesehen im Jahre 2002 ein sehr erfreuliches wirtschaftliches Ergebnis erzielt werden. Das Wohl und Wehe der Bundesforste dürfte daher wohl nicht von einer verstärkten wirtschaftlichen Nutzung des Zimmerberges abhängen. Neben dem wirtschaftlichen Auftrag haben die Bundesforste auch einen gesellschaftlichen Auftrag zu erfüllen. Deshalb im Sinne des gesellschaftlichen Auftrages die Bitte, auch ihrerseits die Interessen der Bevölkerung von Telfs zu berücksichtigen und keine Alternativprojekte ins Auge zu fassen, die diesen Interessen entgegenstehen. Ich darf hier noch anmerken, dass sich aus den Expertenaussagen im Rahmen der Mediation ergeben hat, dass z.B. eine Schottergewinnung am Zimmerberg aus Gründen des Trinkwasserschutzes nicht vorstellbar ist.

Abschließend ersuche ich den Herrn Bürgermeister und den Gemeinderat, allfällige Alternativprojekte nur im Einvernehmen mit der Bevölkerung zuzulassen. Der Bevölkerung versichere ich, dass wir auch weiterhin ein wachsames Auge darauf haben werden, was mit dem Zimmerberg, diesem wichtigen Naherholungsgebiet für den Ballungsraum Telfs, geschieht.

Telfs, am 20.10.2003

Pfurtscheller Richard  
Sprecher der Bürgerinitiative